

## BÜCHER-QUERSCHNITT

OTTO FLAKE, *Montijo oder Die Suche nach einer Nation*. Roman. S. Fischer Verlag, Berlin.

Flake hat den nichts als fabulierenden Roman, der im ersten, in Horns Ring und nur da, seine Praedilektion war, — er hat ihn über. Seine Intelligenz ist über das unterhaltende Metier hinausgewachsen. Sie hat an Einsichten und Fülle bedeutend zugenommen, und er gibt sich Mühe, das in das Convenü einer romanhaften Fiktion unterzubringen. Nur in Episoden mit vollem Erfolg. Wahrscheinlich immer dort, wo ein persönliches Erlebnis Vorbild ist. Nicht im Ganzen eines Werkes. Da schieben sich, den Lauf der Erzählung unterbrechend, Betrachtungen, sehr gescheute, ein, die in der Figur nicht unterzubringen waren oder wozu die Lust gefehlt hat. Weil ihm die Gedanken, die er hat, lieber sind, als die erfundenen Figuren, die so tun müssen, als hätten sie ihren Erfinder, um jenes Leben zu bekommen, das der Romanleser in seiner Lektüre zu finden wünscht. Mit seinen Gedanken geht zu dem Flake etwas zu ernst um, um einen Grad zu ernst. Mit seinen Figuren nicht ernst genug. Er referiert sie, er „durchblutet“ sie nicht. Aber immer bleibt das Resultat fesselnd. Man hat nie den Eindruck, Flakes Romane vergeblich und für nichts gelesen zu haben. Nur daß man sich an keine Gestalt erinnert. Aber an viele vorzügliche und drastisch formulierte Gedanken und Einfälle. Und an eine gewisse sympathische Unruhe des Gefühls, das weiblich-zerfließend, wie es von Natur aus ist, sich zu männlicher Kontur willentlich steigert. *Franz Blei.*

WALTER VICTOR, *Mathilde. Ein Leben um Heinrich Heine*. Mit 12 Bildern. Verlag E. P. Tal, Wien, 1931.

Walter Victor gibt das Lebensbild der Frau, die mehr als 21 Jahre mit Heine gelebt hat — fremd und ihm doch so nahe wie niemand sonst. „Dieses Leben des Heinrich Heine mit einem Menschen anderer Rasse und Sprache ist mir ein Symbol für jene Flucht in die Liebe, die einem geistigen Menschen heute mehr als vor hundert Jahren allein übrig bleibt, wenn er das echteste Stück seines Selbst retten will vor dem Untergang in der Betriebsamkeit, im Kampf mit den Konjunkturen des Alltags, in der Oberfläche“ — meint Victor. Er nimmt diese „Flucht in die Liebe“ ohne jede Frage hin, er zeigt nicht, woher und wohin sie geht, er ist ganz hingegen dem kindhaften Zauber dieser fremden Frau. Von einer „Lulu der Vierzigerjahre“, die der Umschlag verspricht, ist in Walter Victors lyrischem Porträt nichts zu spüren. Eine Ungekante, eine Verkannte war diese Mathilde. Sehr leicht möglich, daß auch Heine sie nicht gekannt hat. Ein paar Blumen, gelegt auf ein einsames Frauengrab — das ist dieses Buch. *O. M. Fontana.*

### Wie die Frau den Mann erlebt

Von SOFIE LAZARFELD

NEUES WIENER JOURNAL: „Ein hochinteressantes Werk, das mehr Hemmungen zwischen Mann und Weib beseitigen wird, als alle Eheberatungsstellen vermögen.“ Hier behandelt zum erstenmale eine wissenschaftlich berufene Frau das Problem des weiblichen Sexual-Liebes- und Ehelebens vom Standpunkt des Weibes.

LEINENBAND RM 12.—

In allen Buchhandlungen erhältlich!

VERLAG FÜR SEXUALWISSENSCHAFT  
SCHNEIDER & CO. / LEIPZIG · WIEN